

# Glossar

## Private Equity Fond

Private Equity Fonds (privates Eigenkapital = private equity) sind Kapitalgesellschaften, die das Kapital ihrer privaten Großinvestoren und institutionellen Anleger an nicht geregelten Kapitalmärkten – also außerbörslich – investieren. Investiert wird zumeist in angeschlagene Unternehmen, die mit der Investition übernommen, umgebaut und gewinnbringend wieder verkauft werden.

Eine besondere Anlagestrategie von PEF ist die Beteiligung mittels eines sogenannten Leverage Buy Outs. Dabei wird eine Beteiligung an einem Unternehmen mit einem hohen Anteil von Fremdkapital finanziert. D.h., der Fonds nimmt einen Kredit auf, für den er Zinsen zahlen muss. Die Beteiligung an einem Unternehmen bleibt dabei rentabel, wenn das Unternehmen beim Verkauf mehr Kapital erwirtschaftet, als inklusive der für den Kredit anfallenden Zinsen investiert worden ist.

Ist das Risiko sehr groß, dass ein Unternehmen trotz des Umbaus nicht oder nicht gewinnbringend verkauft werden kann, spricht man bei der Investition von Risikokapital oder venture capital.

In der Kritik stehen PEF weil diese Anlagestrategie einen rigorosen, rein am Gewinn orientierten Umbau von Firmen erfordert, was in der Regel mit dem Abbau von Arbeitsplätzen und sozialen Rechten von ArbeitnehmerInnen einhergeht.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Ferb%C3%B6rsliches\\_Beteiligungskapital](http://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Ferb%C3%B6rsliches_Beteiligungskapital)  
[http://www.zeit.de/2005/20/Finanzinvestoren\\_PE](http://www.zeit.de/2005/20/Finanzinvestoren_PE)

Frauenkompetenz in der Finanzkrise „Gender Capacity Building“ für die Teilhabe von Frauen an der öffentlichen Debatte gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Attac Deutschland